Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 242. Halle a. d. Saale, Montag, den 27. Mai **1907.**

Es wird weiter gebremst.

In der denkwürdigen Sitzung des 9. Februar d. J. kam die nationalliberale Interpellation über die Bremserlasse vom 4. Mai 1906 zur Verhandlung. Kultusminister v. Studt hatte zur Beantwortung ein weitschichtiges Material zur Verlesung gebracht, das jedoch auf den eigentlichen Kern der Frage gar nicht einging, sondern eine sonderbare Beweisführung unternahm, welche auf ein danebenliegendes Gebiet übersprang. Abg. Dr. Friedberg charakterisierte damals dies Vorgehen des Kultusministers selbst und das schwankende Verhalten der Kultusverwaltung gegenüber der Erhöhung der Lehrergehälter seitens der Gemeinden durch folgende Entgegnung:

„Wenn ich nochmals auf die Beweisführung zurückkomme, die der Herr Minister beliebt hat, so möchte ich noch eins hervorheben. Wenn jemandem etwas Aehnliches wie diese Art von Beweisführung passiert im Laufe der Diskussion, in der man seine Argumente schnell sammeln muß und in der man nicht auf alles gut vorbereitet sein kann, dann habe ich für manches ein verzeihendes Verständnis; wenn der Herr Minister aber eine derartige Beweisführung ausdrücklich aufgeschrieben mitbringt, dann frage ich: wer hat ihm ein derartiges Material gesammelt? Denn so etwas von unrichtiger Auffassung, wie sich das hier aktenmäßig belegen läßt, ist mir noch nicht vorgekommen. Dann muß ich aber fragen: Ist denn die Auffassung, die die Königliche Staatsregierung über ein derartiges Vorgehen, wie es der Bremserlaß darstellt, immer eine solche gewesen, die gar keine Schwankungen gekannt hat?"

Und nun erbrachte Abg. Dr. Friedberg seinerseits den Beweis, daß während der Kommissionsverhandlungen über das Schulunterhaltungsgesetz die Kultusverwaltung hinsichtlich der Erhöhung der Lehrergehälter auf Beschluß von Gemeinden einen Standpunkt eingenommen hatte, der demjenigen der nationalliberalen Partei sehr nahe lag. Unter allgemeiner Spannung des Hauses verlas Abg. Dr. Friedberg die Aeußerung eines Regierungskommissars aus der 6. Kommissionssitzung. Die Auskunft des Regierungs-Sachverständigen lautete: „Es ist gesagt worden, die Regierung solle den Beschlüssen der Gemeinden auf Erhöhung der Lehrerbezüge entgegentreten. Es ist dagegen immer von allen Seiten auf eine Besserstellung der Lehrer hingedrängt worden; im vorigen Jahre ist ein dahingehender Beschluß einstimmig in der Unterrichtskommission gefaßt worden; wenn nun aber eine Gemeinde eine Erhöhung der Lehrergehälter beschließt, dann soll die Unterrichtsverwaltung der Gemeinde in den Arm fallen? Das halte ich doch für bedenklich und praktisch nicht durchführbar. Fälle, in denen wir die Genehmigung versagen, weil Ungleichheiten dadurch entstehen, kommen heute schon vor. Aber wenn die Herren von der Unterrichtsverwaltung generell der Erhöhung entgegentreten, so ist das praktisch wohl nicht möglich."

Große Heiterkeit löste sich im ganzen Hause aus, als Abg. Dr. Friedberg den Namen des Regierungskommissars und Sachverständigen nannte, der die obigen Worte in der Kommission gesprochen hatte, — es war Ministerialdirektor D. Schwartzkopff gewesen!

Und trotz dieser Auffassung an maßgebender Stelle bald darauf der „Bremserlaß"! Nach der Aussprache am 9. Febr. im Abgeordnetenhause und der eklatanten Niederlage der Unterrichtsverwaltung durfte man annehmen, die Bremserlasse von nun an außer Kraft gesetzt zu sehen. Weit gefehlt! Kurz vor Pfingsten wurden wiederum 3 Fälle gemeldet, in denen den Gemeinden die Erhöhung der Lehrergehälter untersagt wurde. Der eine Fall betrifft die gutsituierte Gemeinde Oberhausen, die beiden anderen die Städte Dortmund und Duisburg. Zutreffend bemerkt die „Nat.-Ztg." zu dieser neuen Ueberraschung seitens der Unterrichtsverwaltung: „Es handelt sich in allen drei Fällen um städtische Gemeinwesen, denen man nicht wird nachsagen können, daß sie leistungsunfähig seien und mit dem Gelde ihrer ärmlichen Bevölkerung ein frevelhaftes Spiel treiben. Herr v. Studt und sein Ministerialdirektor haben aber den „Bremserlaß" noch vor kurzem im Abgeordnetenhause dahin interpretiert, daß er nur die leistungsunfähigen Gemeinden vor Ausgaben bewahren solle, denen die Steuerkraft ihrer Einwohner nicht gewachsen ist, und daß er eine Art unlauteren Wettbewerb unter einzelnen Gemeinden desselben Kreises oder Bezirkes unterbinden solle, damit nicht andere Gemeinden, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, den gleichen Weg betreten müssen. Welche dieser beiden Voraussetzungen trifft hier zu? Bei Oberhausen handelt es sich nicht um Volksschullehrer, sondern um Mittelschullehrer, und da ist von einer Konkurrenz mit Nachbarorten keine Rede. Zudem ist Oberhausen ein aufstrebendes Gemeinwesen im Mittelpunkte großer bergbaulicher Betriebe mit gut bezahlter Arbeiterschaft. Duisburg und Dortmund können schon gar der finanziellen Fürsorge des preußischen Kultusministers entbehren, der sich jetzt überall als Hüter der kommunalen Finanzen aufzuspielen beliebt, was eigentlich Sache anderer Leute ist. Und auch Duisburg und Dortmund haben gewiß nicht die Absicht, anderen Orten größere Konkurrenz zu machen als bisher."

Aus welchen Motiven gingen die jetzigen Bremserlasse hervor? Ministerialdirektor Schwartzkopff hält es für „bedenklich und praktisch undurchführbar", Gemeinden in den Arm zu fallen, wenn sie Erhöhungen von Lehrergehältern beschließen, und trotz allem diese erneuten Maßregelungen? Vielleicht findet sich im Abgeordnetenhause ungeachtet des Umstandes, daß für den Rest der Session kein die Unterrichtsverwaltung betreffender Gegenstand auf der Tagesordnung steht, dennoch Gelegenheit, über jene merkwürdigen Bremserlasse Auskunft zu fordern und zu erlangen.

Wie verlautet, gedenken mehrere Gemeinden im Ruhrgebiete gegenüber der Maßnahme der Unterrichtsverwaltung, die einen empfindlichen Lehrermangel herbeizuführen droht, durch ein Immediatgesuch beim Monarchen vorstellig zu werden.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Die Kaiserin beabsichtigt einen vierwöchigen Aufenthalt in Cadinen zu nehmen, wo sie wahrscheinlich Mitte Juli eintreffen wird.

Der Posten des Gouverneurs von Berlin.

Der Kommandant von Berlin, der Generalleutnant und General à la suite des Kaisers, Graf Kuno Moltke, nebenbei bemerkt kein Verwandter des verstorbenen Feldmarschalls und des jetzigen Generalstabschefs, ist, wie schon kurz gemeldet, auf sein Ansuchen mit Pension zur Disposition gestellt worden. Diese Pensionierung macht in eingeweihten Kreisen einiges Aufsehen. Ein Blatt schreibt mit Bezug darauf:

Leser der „Zukunft" werden sich erinnern, daß in den letzten Monaten Maximilian Harden in einer Reihe von Artikeln sein Interesse der engeren Tafelrunde des Kaisers zuwandte und dabei deren wirkliche oder vermeintliche Mitglieder, darunter auch den Grafen v. Moltke, erst in versteckter, schließlich aber in nicht mißzuverstehender Weise angriff. Wie jetzt aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat Graf Moltke Herrn Harden stellen lassen, und als dieser den geforderten Austrag ablehnte, ohne seinerseits eine rückhaltlose Zurücknahme seiner Beschuldigungen anzubieten, seinen Rechtsbeistand, den Justizrat Dr. v. Gordon, beauftragt, Herrn Harden durch Stellung des Strafantrags zur Verantwortung zu ziehen.

Der Generalmajor v. Boehn, Kommandeur der ersten Gardekavalleriebrigade, ist zum Kommandanten von Berlin ernannt.

*

General v. Bock, der Kommandeur des 14. (badischen) Armeekorps, wird in einiger Zeit als Nachfolger des Generaladjutanten v. Lindequist die 3. Armeeinspektion in Hannover übernehmen. Kreise, die es wissen können, nehmen an, daß an v. Bocks Stelle in Karlsruhe dann der jetzige Chef des Militärkabinetts General Graf Hülsen-Häseler treten und Generalleutnant Mackensen aus Danzig Chef des Militärkabinetts in Berlin werden soll.

Botschafterwechsel in Sicht.

Die Vertretung des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn v. Marschall, durch den deutschen Gesandten in Bukarest, v. Kiderlen-Wächter, während der etwa drei Monate dauernden Abwesenheit des ersteren von Konstantinopel wird, wie man den „Kieler Neuesten Nachrichten" aus Berliner politischen Kreisen schreibt, lebhaft kommentiert. An maßgebenden Stellen wird versichert, daß diese Vertretung lediglich auf die zur Zeit besonders rührige Agitation von englischer und französischer Seite auf Erlangung von Konzessionen zurückzuführen ist, welche deutsche Interessen berühren könnten. Der Umstand, daß in dem deutschen Botschaftspersonal am Goldenen Horn zur Zeit keine Persönlichkeit vorhanden ist, die auf Grund genauer Kenntnis der türkischen Verhältnisse unter schwierigen Verhältnissen die deutschen Interessen mit Erfolg vertreten könnte, wird als ein weiterer Grund für die Entsendung des Herrn v. Kiderlen-Wächter angesehen. Indessen ist die Möglichkeit nicht ganz von der Hand zu weisen, daß Herr v. Marschall, wenn auch nicht sofort, so doch in absehbarer Zeit eine anderweitige Verwendung im diplomatischen Dienst finden könnte. Hierfür dürften naturgemäß nur die Botschafterposten in Paris oder London in Frage kommen, wo ein Wechsel als wahrscheinlich angesehen werden kann. Daß man unter dieser Voraussetzung die Vertretung des Herrn v. Kiderlen als eine Einarbeitung in den neuen Wirkungskreis, für den er später jedenfalls berufen werden dürfte, ansehen darf, unterliegt keinem Zweifel. Von dem Grafen Wolff-Metternich in London, unter dessen diplomatischer Tätigkeit die deutsch-englischen Beziehungen sich so verschlechtert haben, wurde in unterrichteten Kreisen bereits im Beginn dieses Jahres der Rücktritt erwartet. Und auch Fürst Radolin in Paris dürfte wohl durch einen anderen Diplomaten ersetzt werden, sobald die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Paris durch Jules Cambons Tätigkeit zu einer aktiven Politik übergehen.

*

Die Nachricht Berliner Blätter von dem bevorstehenden Rücktritt des Grafen Monts wird in vatikanischen Kreisen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Die Beziehungen Dernburgs zu v. Schuckmann.

Ueber die Beziehungen des Staatssekretärs Dernburg zu dem neuen Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika v. Schuckmann erfahren die „L. N. N.": Ihre Beziehungen datieren schon seit zwei Jahrzehnten. Staatssekretär Dernburg hat v. Schuckmann während eines gemeinsamen Aufenthalts in Amerika kennen gelernt und eine hohe Meinung von dessen Charakter und sittlichem Wesen gefaßt. Beide sind seitdem in freundschaftlichem Verkehr getreten. Wie hoch Dernburg Herrn v. Schuckmann einschätzt, ergibt sich daraus, daß er, während er noch Direktor der Darmstädter Bank war, v. Schuckmann für eine hervorragende Stellung in dieser zu gewinnen suchte. Die Behauptung, daß Dernburg erst durch Gouverneur v. Lindequist aufmerksam gemacht worden sei, ist ebenso eine Fabel, wie die, daß beide Herren Korpsbrüder seien.

Dernburgs Afrikareise.

Ueber die Gründe, aus denen der Staatssekretär Dernburg seine Reise nach Südwestafrika einstweilen aufgegeben hat und es vorzieht, nur nach Ostafrika zu gehen, schreibt das „Berl. Tagebl.": Herr Dernburg habe seit seinem Amtsantritt alle Gouverneure der verschiedenen Kolonien persönlich kennen gelernt mit Ausnahme des Gouverneurs von Ostafrika, des Freiherrn v. Rechenberg. Mit Herrn v. Schuckmann, dem neuen Gouverneur von Südwestafrika, und mit Herrn Dr. Seitz, dem Nachfolger des Herrn v. Putikamer in Kamerun, habe der Staatssekretär sich gründlich aussprechen können, und er hege jetzt den Wunsch, die Tätigkeit des Herrn v. Rechenberg in Augenschein zu nehmen. Es komme hinzu, daß die für Südwestafrika notwendigen Bahnbauten gesichert seien. Neue Bahnlinien seien entgegen anders lautenden Behauptungen einstweilen nicht geplant, und daß es jetzt notwendig sei, die Eisenbahnfrage in Ostafrika zu studieren. Der Staatssekretär habe gewünscht, den Besuch Südwestafrikas an die Reise nach Ostafrika anglidern zu können. Es habe sich aber ergeben, daß ein solcher Reiseplan eine 26tägige Rekttour enthielte. Nach den Anstrengungen der letzten Monate glaube Herr Dernburg einer derartigen Strapaze nicht mehr ganz gewachsen zu sein, und darum habe er den Besuch Südwestafrikas auf das nächste Jahr verschoben.

Die englischen Journalisten in Deutschland.

Aus Anlaß des Antritts der Deutschlandsreise englischer Journalisten fand Sonnabend abend an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Zieten" in Dover ein Festmahl zu 73 Gedecken statt, an dem auch Legationsrat Prinz zu Stolberg von der deutschen Botschaft in London teilnahm. Der Vizepräsident des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd Konsul Achelis brachte einen Trinkspruch auf König Eduard und Kaiser Wilhelm aus. Direktor Heimolt vom Norddeutschen Lloyd toastete auf den Mayor von Dover. Dieser antwortete mit einem Toast auf den Norddeutschen Lloyd. Chefredakteur Spender von der „Westminster Gazette" sagte in einer Ansprache, die Presse habe leider viel Mißverständnis erzeugt, sie müsse aber diese Mißverständnisse beseitigen. Dr. Grunwald („Vossische Ztg.") betonte die Gemeinschaftlichkeit der Aufgaben der englischen und der deutschen Presse und sprach die Hoffnung aus, daß der stetig wachsende Einfluß der Presse im Sinne des Friedens, des Glücks und der Wohlfahrt der Nationen angewendet werde. Mr. Sydney Low („Standard") bezeichnete die Entgegensendung einiger Mitglieder des deutschen Komitees nach Dover als Liebenswürdigkeit, nicht nur gegenüber der englischen Presse, sondern allen Engländern, die Deutschland achten und lieben. Brandes (Londoner Vertreter des „Berliner Tageblattes") überbrachte die Grüße des Lordmayors von London. Mr. Ellerthorpe („Daily Telegraph") gedachte der Mißverständnisse zwischen Engländern und Deutschen und führte aus, je mehr die Völker sich kennen lernen, um so schneller werden Mißverständnisse verschwinden. Um 11 Uhr abends fuhr der Dampfer „Zieten" mit 52 Passagieren nach Bremerhaven ab.

Die Russenverhaftungen in Berlin.

Wie man hört, ist die Verhaftung der russischen Studenten in Berlin darauf zurückzuführen, daß sie des Verkehrs mit Nihilistenkreisen, aus deren Mitte die Attentäter des Madrider Anschlages hervorgegangen sind, verdächtig erschienen. Die Untersuchung ist insofern bis jetzt erfolgreich gewesen, als in den verhafteten Studenten Teilnehmer des Offenbacher Anarchistenkongresses gefunden sind, die schon lange gesucht wurden.

Das Gerücht des Berliner Korrespondenten der „Daily Mail", daß die deutschen Behörden ein deutsch-russisches Komplott gegen das Leben des deutschen Kaisers entdeckten, wird von amtlicher Seite für unrichtig erklärt.

Der Papst und die polnische Schulbewegung.

Im Dezember v. J. fand, wie damals mitgeteilt, in Posen eine Versammlung zum Protest gegen den deutschen Religionsunterricht in den polnischen Schulen statt. Es wurde dabei eine Adresse an den Papst gerichtet. Auf diese ist nunmehr vom Papst ein Antworttelegramm eingegangen, das unter anderem folgende Sätze enthält: „Indem er (der Papst) auch Lob ausspricht der unverbrüchlichen Treue des polnischen Volkes zur Kirche, vergißt er nicht in der heutigen schweren Zeit der Not des so großen Teils seiner Herde. Indem er allen denjenigen Ruhe und Ueberlegung empfiehlt, die zur Lösung schwierigster und verworrenster Angelegenheiten beitragen, erteilt er ꝛc."

Zur Kirchenfrage in Koburg

hat der Magistrat der Stadt Koburg beschlossen, an den Herzog eine Eingabe zu richten, in der um die Belassung der seit 400 Jahren bestehenden Vereinigung der Oberpfarrerstelle der Stadt Koburg mit dem Amte des Generalsuperintendenten gebeten wird. Auch der Pfarrverein für das Herzogtum Koburg richtet an den Landesherrn ein Schreiben, worin um die Belassung der am 1. Juli freiwerdenden Generalsuperintendentenstelle durch einen liberalen Geistlichen mit voller akademischer Bildung ersucht wird.

Parlamentarisches Regiment.

In der „Neuen Freien Presse" haben sich mehrere Hochschullehrer über die Frage geäußert, ob wir in Deutschland ein parlamentarisches Regiment haben können. Professor Schmoller hat den Satz verfochten, daß es weder möglich noch nützlich sei, das gegenwärtige konstitutionelle Regiment im Deutschen Reiche durch eine parlamentarische Regierung zu ersetzen. Ihm ist Professor Alfred Weber-Graz entgegengetreten, der das Prinzip der parlamentarischen gegenüber dem der konstitutionellen Regierung vertritt, indem er ausführt, daß bei dem konstitutionellen Regiment die politische Willensbildung keine feste Stelle habe, daß das Fehlen einer parlamentarischen Regierung in Deutschland zur Verkümmerung des Parteiwesens und der parlamentarischen Arbeit geführt habe, weil, wo die Aussicht auf politische Macht fehle, die Parteipolitik zur Hilfsmaschine herabgedrückt werde. Eine unparlamentarische Regierung müsse eine Regierung ohne feste Richtung werden, da sie sich eine Majorität erst zusammenkaufen müsse. Als Beispiel dafür wird auf die Zustände seit 1890 hingewiesen. Das Zentrum habe unter Bülow das konstitutionelle System zu Zerbrechen gebracht, womit die Selbstauflösung des konstitutionellen Systems eintrat. Das sei die Bedeutung der neuesten Wendung, durch die man sich dem parlamentarischen Gedanken wieder soweit genähert habe, daß man aus Forderungen bestimmter Parteien ein Regierungsprogramm zusammengesetzt und der leitende Staatsmann sich auf die Durchführung dieses Programmes verpflichtet habe. Diese Auffassung hält Naumann im Grunde für richtig und führt dazu in der „Hilfe" aus: „Bülow will Partei-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070527017/fragment/page=0001

ministers nach Art der englischen Ministerpräsidenten sein, und es fehlen nur noch der ganzen deutschen Parteigeschichte die Parteiformen für dieses neue Vorkommnis. Daran kann sein Versuch scheitern, aber auf jeden Fall verdient es festgehalten zu werden, daß wir einen parteibildenden Minister am deutschen politischen Horizonte erblicken. Vielleicht ist er nichts als eine Weissagung späterer Zeiten, aber sowiel hat die bisherige Geschichte bewiesen, daß das konstitutionelle System die Parteiabhängigkeit der Regierung bedeutet ohne die Vorteile der Parteiführerschaft. . . . Ein Parlament, das für die Regierung verantwortlich ist, lernt auch regieren. Auch Deutschland kann ein Zweiparteiensystem haben, eine klerikal-konservative und eine liberal-sozialistische Hälfte. Irgendwann wird es sich diese notwendige Form schaffen. Welche Zwischenschicksale dazu nötig sind, — das ist das Rätsel, vor dem wir stehen."

Deutsch-französischer Urheberschutz.

Die am 13. Mai d. J. erschienene Nummer des „Börsenblattes für den deutschen Buchhandel" enthält einen Aufsatz, welcher sich mit dem neuen Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst beschäftigt. Der Verfasser leitet aus diesem Abkommen her, daß in Zukunft französische Werke bis zum Ablauf von 50 Jahren nach dem Tode des Urhebers in Deutschland gegen Uebersetzung geschützt sein würden. Das ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg." offiziös ausführt, unzutreffend. Da das Recht an dem französischen Originalwerke in Deutschland schon mit dem Ablauf von 30 Jahren seit dem Tode des Urhebers endet, so erlischt mit diesem Zeitpunkte auch der Schutz gegen Uebersetzung.

Das englische Komitee

zum Studium der städtischen Einrichtungen ist am Sonnabend in München eingetroffen und am Bahnhof vom ersten Bürgermeister, dem englischen Gesandten, dem englischen Konsul, den Mitgliedern der städtischen Kollegien und dem Empfangskomitee empfangen worden.

7. Deutscher Freistudententag.

Auf dem in Weimar stattfindenden Freistudententage referierte Herr Schneller-Barmen über Unfallversicherung der Studenten und führte aus, daß eine Selbstversicherung der Studierenden anzustreben sei. Der erste Vorsitzende, Herr Peters, wurde beauftragt, die nötigen einleitenden Schritte in dieser Angelegenheit zu tun. Mit regem Interesse folgte man dann dem Berichte von Frl. Martha Ruben-Berlin, die als Vertreterin der „Freien Vereinigung studierender Frauen" erschienen war. Sie sah den Weg zu einer vermittgemäßen Organisation der studierenden Frauen, wo sie immatrikuliert sind, nur in einem völligen Aufgehen in den Freien Studentenschaften. Dr. Guttmann brachte als Korreferent eine Resolution ein, in der der Weimarer Tag sein Bedauern darüber ausspricht, daß unter den studierenden Frauen noch eine ziemlich große Unkenntnis über die freistudentische Bewegung herrscht. Man solle sie aber trotzdem bei der Erreichung ihrer Immatrikulation an den Hochschulen in jeder Weise unterstützen. Es wurden daher die Anträge, daß die einzelnen Organisationen und der Freistudententag eine dahingehende Petition an die einzelnen Ministerien senden solle, angenommen.

Volksschule.

— Die Versammlung der Freunde der Gleichstellung, in der der Abgeordnete Freiherr v. Zedlitz über die schulpolitische Lage in Preußen sprechen wird, findet am Sonnabend, den 1. Juni, in Magdeburg statt.

Religion und Konfession.

— Der Deutsche evangelische Kirchenausschuß wird am 30. und 31. d. M. in Eisenach Sitzungen abhalten.

Lohnbewegung.

— In Sonneberg haben die thüringischen Heimarbeiter ein Kartell zur Erzielung besserer Fabrikationspreise gebildet.

— Die Aussperrung in der Metallindustrie wurde am Sonnabend in Frankfurt a. M. vollzogen, nachdem die Verhandlungen mit den Siebenerkommissionen nach dreistündiger Dauer abgebrochen wurden. Dieselben sollen am Dienstag fortgesetzt werden. Die Zahl der Ausgesperrten beträgt in Frankfurt 8000 Mann, im ganzen Bezirk 18000 Mann.

— In Saalfeld wurden am Sonnabend 1000 organisierte Metallarbeiter ausgesperrt, nachdem neuerliche Verhandlungen mit den ausständigen Drahtweberin erfolglos geblieben waren.

— Der Zentralverein deutscher Reeder beschloß, im Streik der Seeleute die beteiligenden Reeder durch Uebernahme der Kosten zu unterstützen.

— In Barmen wurden 1000 Metallarbeiter ausgesperrt, am Freitag folgt der Rest, davon sind 2500 unorganisiert. Die Arbeitgeber wollen umgehend 15,000 Arbeiter aussperren. Die Barmer Fabrikanten erklärten sich solidarisch.

Kolonialles.

— Die neu ernannten Gouverneure und Beamten des Kolonialamts im Range der Räte 1. Klasse werden am Montag vom Kaiser in Potsdam empfangen werden. Die gleichzeitige Abweisenheit des Staatssekretärs Dernburg und des Unterstaatssekretärs v. Lindequist von Berlin wird etwa zwei Monate dauern; die Leitung des Kolonialamts übernimmt in dieser Zeit Direktor Conze. Wie verlautet, ist der ehemalige Verweser des Generalkonsulats Kapstadt, Herr v. Jacobs, für den Posten eines Kolonialattachés in London in Aussicht genommen.

Die Deutschen Gewerkvereine, H.-D.

[Nachdr. verb.] X. Berlin, 26. Mai.

Im Fortgang der Verhandlungen beschäftigte sich der Verbandstag mit dem Verbandsstatut. Es wurde zuerst beschlossen, daß alle Gewerkvereine ihre Satzungen, Delegiertentags- oder Generalversammlungs-Protokolle, die Eingaben an die Reichs- und Staatsbehörden an das Verbandsbureau einsenden haben. Die Lohn- und Arbeitsstatistik soll nicht mehr in bestimmten Perioden, sondern in den dazu besonders geeigneten Zeiten aufgenommen werden. Unterstützungen des Verbandes an die einzelnen Gewerkvereine bei Streiks und Aussperrungen sollen als ein zurückzuzahlendes Darlehn betrachtet werden. Anträge, die eine strengere Innehaltung der Berufstrennung im Verbande bezwecken, wurden dem Zentralrat zur Erledigung überwiesen. Beim Berufswechsel soll der Uebertritt in den betreffenden Gewerkverein erleichtert werden. Zu den Verbandstagen wählen die Gewerkvereine in Zukunft bei einer Mitgliederzahl bis zu 1000 einen Vertreter, von 1000 bis 3000 zwei und für jede ferneren vollen 3000 Mitglieder einen weiteren Abgeordneten. Die Kosten der Delegation werden von den einzelnen Gewerkvereinen getragen.

Eine besondere lebhafte Diskussion befaßte sich sodann mit der Frage, in welcher Weise die Stelle des verstorbenen Verbandsanwalts Dr. Max Hirsch neu besetzt werden soll. Gewählt wurde der bisherige Verbandsredakteur Abgeordnete Karl Goldschmidt zum besoldeten Vorsitzenden mit 3000 M. Gehalt. Zum Verbandsredakteur wurde Verbandssekretär Leonor Lewin gewählt. In die dadurch freigewordene Stelle eines Vertreters der unfallverletzten Mitglieder vor dem Reichsversicherungsamt wurde Erkelenz-Frankfurt a. M. gewählt.

Das

grundlegende Programm für den ganzen Verband

wurde in folgender Fassung einmütig beschlossen:

„Die Entwicklung der Weltwirtschaft und mit ihr die beherrschende Stellung der Großbetriebe und des Großkapitals schafft eine stark wachsende Bevölkerungsmasse, die keine weitere Sicherung ihrer Existenz und ihres Fortkommens hat als ihre Arbeitskraft. Die günstige Verwertung dieser Kraft, die Verhinderung ihrer ungebührlichen Ausnützung, sowie die Sicherung des kulturellen Fortschritts der breiten Bevölkerungsmasse und ihre ethische Hebung ist Aufgabe aller wahren Volksfreunde, in erster Linie aber der Arbeiterschaft selbst. Das wertvollste Mittel zur Lösung dieser Aufgabe ist der Zusammenschluß der Arbeiter und Arbeiterinnen in Gewerkvereinen.

Die Gewerkvereine stehen auf nationalem Boden, sie erwarten daher die Besserung der Arbeiterlage nicht von einer internationalen Verbrüderung, wohl aber erstreben sie den Austausch der Erfahrungen mit ausländischen Gewerkvereinen und die gegenseitige Förderung der Arbeiterinteressen. Die Gewerkvereine sollen, um die Durchführung ihrer Aufgabe wirksam zu fördern, alle Arbeiter ohne Unterschied des parteipolitischen und religiösen Bekenntnisses umfassen. Sie sind mithin religiös neutral und parteipolitisch unabhängig. Die grundlegende Richtung der Gewerkvereine ist eine volkstümlich freiheitliche.

Die Gewerkvereine fordern die soziale und wirtschaftliche Gleichberechtigung beider Geschlechter.

Die Gewerkvereine erstreben in wirtschaftlicher Hinsicht für den Arbeiter einen wachsenden Anteil an dem Ertrage der Arbeit. Die Festsetzung der Arbeitsbedingungen hat unter gleichberechtigter Mitwirkung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erfolgen. Der geeignetste Weg hierzu ist der Abschluß von Tarifverträgen. Sie geben grundsätzlich hierbei dem Wege der Verständigung den Vorzug, scheuen aber den Kampf nicht, wo ihren berechtigten Forderungen die Anerkennung versagt wird, oder ihre Rechte und Interessen verletzt werden.

Die Gewerkvereine verlangen von der Gesetzgebung:

Umfassende Sicherung und Ausbau des allgemeinen Arbeiterschutzes in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung; Erweiterung der Fürsorge, insbesondere für kranke, alte und invalide Arbeiter; Beseitigung aller Gesetze, die die Aufwärtsbewegung der Arbeiterschaft hemmen, sowie ausgedehnte Einwirkung auf bessere geistige und sittliche Erziehung des Volkes.

Die Durchführung dieser Forderungen verlangt eine entschiedene Beteiligung aller Gewerkvereiner am politischen und kommunalen Leben im Sinne dieser Grundsätze.

Zur Durchführung ihrer Aufgaben auf dem Wege der Selbsthilfe bedienen sich die Gewerkvereine folgender Mittel:

1. des gemeinsamen Vorgehens bei Vertretung der Arbeiterinteressen gegenüber den Arbeitgebern und der Gesetzgebung;
2. der Arbeitsvermittlung durch eigene oder paritätische Nachweise;
3. der materiellen Unterstützung der Mitglieder in allen Notlagen des Lebens;
4. der Förderung der beruflichen und allgemeinen Bildung;
5. des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zur gemeinsamen Beschaffung der Wohn- und Wirtschaftsbedürfnisse.

Einstimmige Annahme fand noch folgende

Resolution:

Der 16. Verbandstag der Deutschen Gewerkvereine (H.-D.) erklärt es für eine Pflicht aller Gewerkvereine, den alten bewährten und allein zukunftsvollen Grundsatz der partei- und kirchenpolitischen Unabhängigkeit als die Eigenheit unserer Organisation aufrechtzuerhalten.

Die grundlegende Richtung der Gewerkvereine ist eine volkstümlich freiheitliche, sie wollen bei Uebung voller Toleranz in religiösen Dingen mithelfen, die Menschheit zu geistiger Freiheit, gesteigerter wirtschaftlicher Kraft und wachsenden Wohlstand hinaufzuheben. Der Verbandstag fordert daher alle seine Glieder und Organe auf, in diesem Geiste energisch zu wirken. Die Gewerkvereine werden ferner aufgefordert, darauf zu dringen, daß die Mitglieder ihre Pflicht als Staatsbürger erfüllen durch Eintritt in die entsprechenden politischen Wahlvereine und in diesen mit Besonnenheit aber voller Energie sich für die Verwirklichung der Gewerkvereinsforderungen betätigen. Das soll geschehen auf dem Boden des deutschen Vaterlandes, dessen Ansehen, Kraft und Größe zu fördern, als eine Ehrensache auch für alle deutschen Arbeitnehmer gilt.

Sodann wurde die Programmkommission beauftragt, die Möglichkeit vorzubereiten, bei den Wahlen Gewerkvereinler in den Reichstag und die Landtage zu bringen.

Verein deutscher Chemiker.

Danzig, 23. Mai.

Auf der diesjährigen Tagung des Vereins deutscher Chemiker äußerte sich der Vorsitzende Professor Duisburg-Elberfeld über das künftige sozialpolitische Programm des Vereins. Seine vornehmste Aufgabe bestehe in der Vertretung der Standesinteressen der deutschen Chemiker. Durch die Art der Organisation soll dafür gesorgt werden, daß sich alle, die zur Fahne der Chemie schwören, gesellschaftlich näher kommen und sich dauernd der gemeinsamen Erziehung und Bildung, die Standesunterschiede nicht aufkommen lassen, bewußt bleiben; nicht in zwei feindliche Lager, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sollen sie sich trennen. Bei dem Wettrennen um die Hebung des vierten Standes habe man den Mittel- und Bürgerstand fast ganz vergessen. Nachdem der Landwirtschaft infolge des festen Zusammenschlusses aller Landwirte geholfen worden sei, sange man an, sich der Privatangestellten anzunehmen, die sich zu Fachverbänden zusammengeschlossen haben; auch den Verein deutscher Chemiker könne man in gewissem Sinne dazu rechnen. Es habe sich eine Vereinigung gebildet, die alle industriell-technischen Beamten in sich vereinigen wolle. Man könne aber nicht verlangen, daß die akademisch gebildeten Chemiker ihre Interessen mit denen der Handwerksmeister oder der an Fachschulen ausgebildeten Berufschemiker vereinigen. Zu verwerfen sei ein Vorgehen, das mit Neid und Klassenhaß arbeite. Streiks und Boykotts hätten sie nicht nötig. Auf die Karenzbestimmung könne die chemische Industrie nicht verzichten; auch der Tarifvertrag habe in ihrem Beruf keinen Boden. Die vorhandenen Mißstände sollen beseitigt werden. Durch die allgemeine Annahme der bezahlten Karenzzeit sei schon ein großer Schritt getan, jetzt komme es darauf an, eine verhältnismäßige Forderung überall durchzuführen; Beteiligung am Reingewinn lasse sich durchführen; allerdings sei eine absolut gerechte Durchführung kaum möglich. Bei der Gehaltsfrage sei zu berücksichtigen, daß es sich bei den meisten Stellen mit niedrigem Anfangsgehalt nur um Durchgangs- und Lehrstellen handle. Darüber, ob eine Ueberfüllung des Chemikerberufes vorhanden sei, solle eine Statistik aufgestellt werden. Der Verein wolle die Forderung der Privatbeamten, gegen Krankheit, Arbeitsunfähigkeit und Alter versichert zu sein und die Witwen und Waisen versorgt zu wissen, unterstützen. Seine alte Forderung sei, daß nur das Abiturientenexamen einer neunklassigen Anstalt zum Studium der Chemie berechtige. — Die goldene Liebig-Denkmünze hat der Verein dem Professor Dr. Frank zu Charlottenburg verliehen. Prof. Dr. Emil Fischer-Berlin sprach dann über Proteine und Polypeptide, und Prof. Dr. Wohl-Danzig gab eine Zusammenfassung der neueren Ansichten über den chemischen Verlauf der Gärung.

Tuberkulose-Aerzte-Versammlung.

Ug. Berlin, 25. Mai.

Die Tagesordnung der heute stattfindenden Versammlung lautete: Stand der spezifischen Behandlung der Tuberkulose. Der Referent Chefarzt Dr. Bandelier-Kottbus gab zunächst einen Ueberblick über die verschiedenen Arten von Tuberkulin, die heute verwendet werden, mit Angaben über die Erfolge, die nach den Mitteilungen der verschiedenen Aerzte damit erreicht sind. Dann ging er auf die Serumbehandlung ein. Ein abschließendes Urteil läßt sich nach Meinung des Redners über die Erfolge der Serumbehandlung noch nicht fällen. Zukunftsreicher scheint nach ihm die Immunisierung (die mit Tuberkulin) zu sein, mit der die passive (die mit Serum) vielleicht kombiniert werden kann.

In einer längeren Diskussion sprach sich eine Reihe von Aerzten durchweg günstig über die Tuberkulin-Behandlung aus. Welches Tuberkulin angewendet wird, scheint ziemlich gleichgültig, doch ziehen viele das Alt-Tuberkulin von Koch neueren Präparaten vor. Mit dem neuesten Behringschen Präparat, Tulose, liegen für ein Urteil ausreichende Versuche noch nicht vor.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten wurde die Sitzung und damit die diesjährige Tagung der Tuberkulose-Aerzte geschlossen.

Ausland.

Die neue Aera in Oesterreich.

Die Führer der deutsch-freiheitlichen Partei-Verbände treten, der „Frkf. Ztg." zufolge am 29. Mai und die Parteimitglieder am 30. Mai in Wien zusammen zur Beratung über den Zusammenschluß der Deutschen Fortschrittspartei, der Freialldeutschen und der deutschen Agrarier. Die Minister Derschatta, Marchet und Prade sind diesbezüglich mit Parteimitgliedern in Fühlung getreten. Die sozialdemokratische Partei wird auf Vertretung im Präsidium des Abgeordnetenhauses keinen Anspruch erheben, dagegen für die Wahl des Barons Hock zum Vizepräsidenten eintreten.

Wahlunruhen in Galizien.

In Galizien dauert der Wahlkampf fort. Die Methode der Majoritäts- und Minoritätswahl hat sich nicht bewährt. Das Resultat ist nicht, wie die Erfinder der Methode hofften, zugunsten des Volksklubs ausgefallen. In den sieben Bezirken Lembergs wurden gewählt: drei Allpolen, der Demokrat Bürgermeister Malachowski, die Sozialisten Hofer und Diamand und der selbständige Sozialist Breiter. Als in Lemberg in später Stunde das Wahlresultat im 6. Bezirk verkündet wurde, brach, wie der „Berl. Lokalanz." meldet, die allpolnische Wählergruppe in Hochrufe aus und zog zum Hause des Professors Buzek, um ihm eine Ovation zu bereiten. Die Sozialdemokraten folgten, das Lied der Arbeit singend und mit Stöcken um sich schlagend. Plötzlich fielen aus dem Garten einer Villa drei Revolverschüsse in die Menge. Ein junger Arbeiter Swietnicki stürzte blutüberströmt zusammen. Eine Kugel war ihm in den Kopf gedrungen. Hierauf kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Allpolen und den Sozialisten und, als die Polizei einschritt, zur Panik. Aus Lemberg wird telegraphiert, daß es im Bezirk Stry zu argen Ausschreitungen kam. In Horuschko drohten die rumänischen Bauern, den Wahlleiter, den sie der Wahlfälschung beschuldigten, in Stücke zu zerreißen. Sie trümmerten alle Fenster des Wahllokals und bewarfen die Beamten mit Steinen und Schmutz, dann verlöschten sie die Laternen und setzten im Flustern das Bombardement fort, wobei drei Gendarmen verwundet wurden. Die Gendarmerie gab nun drei Salven ab, töteten drei Bauern und eine Frau und verwundeten viele. Es wurden 25 Gendarmen und eine Eskadron Kavallerie nach Horuschko dirigiert.

Vereinigung aller Agrarstaaten.

Die Teilnehmer am Internationalen Landwirtschaftlichen Kongreß in Wien waren am Sonnabend abend zu einem Abschiedsbankett vereinigt. Der Ehrenvorsitzende Méline begeisterte dabei eine Vereinigung aller ackerbautreibenden Völker als das Ziel seiner Wünsche und trank auf das Morgenrot eines künftigen Völkerfriedens.

Eine Begegnung Tittoni-Pichon.

Der „Corriere della Sera" meldet aus Paris, wohin der Botschafter Barrere von Rom abgereist ist, daß Vorbereitungen zu einer Begegnung Tittonis und Pichons im Gange sind, die gleichsam als Gegengift der Begegnung Tittoni-Aehrenthal anzusehen sind.

Vier neue italienische Panzerschiffe.

In der Deputiertenkammer legte der Deputierte Arlotta der Kammer einen Bericht über das Marinebudget vor. In dem Bericht wird angekündigt, daß die Regierung für den Bau von vier Panzerschiffen neue Kredite von 200 Millionen verlangt.

Zu Garibaldis Geburtstag.

Die italienische Regierung fordert 1 Million für eine Veteranen-Stiftung anläßlich der Jahrhundertfeier von Garibaldis Geburtstag.

Französische Verkehrspolitik.

Der französische Senator Duval, der von einer Studienreise nach Italien und der Schweiz zurückgekehrt ist, erstattete einen Bericht vor der aus Mitgliedern mehrerer Ministerien zusammengesetzten Kommission zur Prüfung der Frage der Erleichterung von Zugangswegen nach Italien. Duval betonte die Notwendigkeit der Schaffung eines neuen Zuganges auf dem Wege des Gebirgsdurchstiches, und zwar am besten durch den Montblanc.

Die Königin von England

ist gestern früh von Florenz in Mailand eingetroffen und alsbald nach Domodossola weitergereist.

Der Heilige Synod

beschäftigte sich mit der Sitzung der russischen Duma vom 20. Mai, in welcher die Interpellation wegen des Anschlages gegen den Zaren beraten wurde, und faßte einen Beschluß, in welchem es heißt: Mehrere den extremen revolutionären Parteien angehörige Priester haben dieser Sitzung nicht beigewohnt, in der offenbaren Absicht, sich der Teilnahme an der Mißbilligung des Anschlages gegen das Leben des Zaren zu entziehen. In Anbetracht, daß die Achtung vor dem Zaren, welchem die Priester nicht nur selbst den Eid leisten, sondern für den sie auch anderen den Eid abnehmen, mit der Würde der Diener der Kirche untrennbar verbunden ist, erachtet der Synod den Ausschluß von Priestern an die extremen Parteien für unzulässig. Er beschließt daher, den Metropoliten Antonius mit der Erklärung an die diesen Parteien angehörenden Priester zu beauftragen, daß sie öffentlich aus den extremen Parteien auszutreten oder freiwillig aus dem Klerus auszuscheiden haben. Wenn sie sich weigern, sich dem Beschlusse des Synods zu fügen, wird die Angelegenheit dem Urteil der zuständigen Diözesanbehörden unterbreitet werden, denen die Priester trotz ihrer Wahl zu Mitgliedern der Reichsduma unterstellt bleiben.

Russische Reformpolitik.

Die Agrarkommission der Duma beschloß in ihrer letzten Sitzung, in der Kutler den Vorsitz führte und die Mitglieder der Rechten sowie des Polenklubs abwesend waren, noch einmal über den Grundsatz der Landzuwangsenteignung zu beraten, für den sich die Kommission in ihrer letzten Sitzung ausgesprochen hatte. Die Kommission beschloß, Mitglieder des Landwirtschaftsdepar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070527017/fragment/page=0002

ments zur Teilnahme an ihren Sitzungen einzuladen und ging dann zur Beratung der Organisation des Länderetats über.

Dem russischen Unterrichtsministerium ist ein Antrag der Semstwos auf sofortige Zuweisung von 5 Mill. Rubeln und alljährliche Bewilligung von 2 Mill. Rubeln zum Zwecke der Einführung allgemeinen öffentlichen Unterrichts zugegangen.

Der finische Landtag.

Die feierliche Eröffnung des finischen Landtages wurde mit einem Festgottesdienst im Nikolaidom in Helsingfors eingeleitet, dem der Generalgouverneur beiwohnte. Am Domeingang empfing ihn der Zeremonienmeister des Landtages, in der Kirche der Bischof von Borgo nebst zwei Pröbsten in vollem Ornat. Den Predigten, die sowohl in finischer wie in schwedischer Sprache gehalten wurden, folgte ein feierliches Tedeum mit Posaunen- und Trompetenbegleitung. Hierauf erfolgte im Thronsaale des Kaiserpalais die feierliche Eröffnung des Landtages durch den Generalgouverneur, der, am Fuße des Thrones stehend folgende Rede des Zaren und Großfürsten von Finnland verlas:

„Ich begrüße Sie als Vertreter des finischen Volkes und erwarte von Ihnen fruchtbringende Arbeit und standhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten. Möge Ihre erfolgreiche Tätigkeit zur Festigung der Grundlagen der verwirklichten Reform beitragen. Neue Gesetzentwürfe, welche die verschiedensten Seiten des Volkslebens berühren, werden Ihnen zum Teil jetzt, zum Teil im Laufe der Tagung zur Beratung vorgelegt werden. Indem ich den Segen des Allerhöchsten auf Sie und Ihre Arbeiten herabflehe, erkläre ich den Landtag für eröffnet."

— Nach Verlesung der finischen und der schwedischen Uebersetzung der Thronrede wandte sich der Landtagsmarschall an den Generalgouverneur mit einer Rede, in der er seine Ergebenheit für den Kaiser und Großfürsten von Finland zum Ausdruck brachte.

Der norwegische Kriegsminister Olsson

ist wegen Meinungsverschiedenheiten zurückgetreten.

Die ottomanische Zivilisation.

Aus Anlaß des Umstandes, daß vier Ingenieure abreisen, um Studien für den Bau der Bahnlinie Bulgurlu-Adana zu machen, feiert die türkische Zeitung „Sabah" in Konstantinopel die glorreiche Regierung des Sultans, unter welcher dieses große Werk beendet werde. Jetzt werde das Taurus-Gebirge überquert. Wenn dieses große Hinderniß beseitigt sei, bleiben noch andere zwischen Adana und Mesopotamien, welche bedeutende Kunstbauten und große Kosten erfordern werden. Wenn aber einmal diese große Bahnlinie beendet sein würde, werde dies der größte Schritt nach vorwärts sein, den die ottomanische Zivilisation unter einem großen Monarchen machte.

Die türkische Anleihe.

Der Abschluß einer türkischen Anleihe durch die Deutsche Orientbank regt die deutschfeindliche Presse in London sehr auf. Der „Standard" bezeichnet ihn, da solche Finanzgeschäfte ausschließlich der Ottomanischen Bank zustanden, als einen unberechtigten Eingriff in britische und französische Interessen.

Unruhen in Persien.

Nach Beschwerden der Einwohner von Burudscheid sollen Dörfer geplündert worden sein. Militär ist dorthin entsandt worden. Im persischen Parlament wird behauptet, daß die Regierung diese Unruhen angestiftet habe. Andauernd gingen aus Taebris Meldungen ein, wonach kreguläre Reiterei die Dörfer geplündert und 200 Mann getötet habe. Der Schah erwiderte einer Deputation, daß ihm keine authentischen Meldungen zugegangen seien, doch würde er die Angelegenheit untersuchen und die Schuldigen bestrafen. Trotzdem sprach das Parlament sich dahin aus, daß der Schah die Anregung zu den Unruhen gegeben habe.

Der Ausstand in Transvaal.

Von dem Ausstande sind nunmehr alle in Betrieb befindlichen Minen, ausgenommen die Robinson-Gruppe, in Mitleidenschaft gezogen.

Bei Roodepoort wurde in vergangener Nacht der Versuch gemacht, einen Güterzug durch eine Dynamitpatrone zur Entgleisung zu bringen; der Versuch mißlang jedoch.

Die Unruhen in Guatemala.

Aus Guatemala wird gemeldet: Präsident Cabrera empfing eine Abordnung von Frauen, die um Begnadigung der wegen des Mordverschlages gegen den Präsidenten kriegsgerichtlich Verurteilten baten. Der Präsident erwiderte ihnen, die Nachricht, daß neunzehn Angeklagte zum Tode verurteilt worden seien, sei falsch; das Kriegsgericht habe überhaupt noch kein Urteil gesprochen.

Die Japaner in San Francisco.

Der japanische Botschafter Vicomte Aoki hat das amerikanische Staatsdepartement in Washington von den vor kurzem erfolgten Ausschreitungen gegen japanische Gastwirte in San Francisco in Kenntnis gesetzt. Der Sekretär des Staatsdepartements Elihu Root hat das Justizdepartement unverzüglich aufgefordert, eine Untersuchung anzustellen.

*

Aus Tokio wird gemeldet: Die Nachricht, daß am 21. d. M. in San Francisco ein japanisches Badehaus und ein Restaurant von Weißen demoliert wurden, hat unter der Bevölkerung Entrüstung hervorgerufen; ein vom japanischen Konsul in San Francisco erstatteter Bericht hat die Nachrichten von erneuten Angriffen auf dort ansässige japanische Gastwirte bestätigt, doch enthält sich die Presse aller feindseligen Auslassungen, da sie die Zuversicht hegt, die Regierung in Washington werde die Wiederkehr der Bewegung verhindern.

Provinzialnachrichten.

* **Bad Lauchstädt**, 27. Mai. [Die Erneuerung des verfallenen Goethe-Theaters] ist nunmehr in Angriff genommen. Die preußische Regierung hat sich bereit erklärt, für die Herstellung dieser Bühne, deren Errichtung einst 5000 Taler gekostet hat, 60,000 M. zu bewilligen. Die Renovierung soll nicht nach den Prinzipien der heutigen Zeit vollzogen werden, man wird sich vielmehr darauf beschränken, das Mauerwerk auszubessern, so daß das Haus von ehemals wieder bezogen werden kann. Nur das morsche, seit Jahrzehnten vernachlässigte Dach soll vollkommen erneuert werden. Ob das kleine Theater, das nur durch Kerzen und einige Oellampen erhellt werden konnte, auch eine moderne Beleuchtung erhalten wird, steht noch nicht fest.

* **Querfurt**, 27. Mai. [Maurerausstand.] Hier traten die Maurer in den Ausstand, nachdem sich 14 Tage währende Verhandlungen mit den Arbeitern zerschlagen haben. Sie verlangen einen Stundenlohn von 42 Pf. Bisher wurden 35 Pf. gezahlt; 37 Pf. wollten die Arbeitgeber sofort bewilligen.

§ **Nietleben**, 26. Mai. [Vogeldiebe.] In der Nacht zum 24. d. wurde ein am Bahnhof hier angebrachter Starkasten samt den Jungen entwendet. Den Bemühungen des Wachtmeisters Genther gelang es heute, als die Täter die Arbeiter Herbert und Gneist hier zu ermitteln.

* **Aschersleben**, 27. Mai. [Wahl. — Baunglück. — Sturz aus dem Fenster.] Die Wahl des Mittelschullehrers Seiler zum Rektor an der evangelischen Stadtschule in Strehlen ist von der Königl. Regierung zu Breslau bestätigt worden. — Durch das Regenwetter der letzten Tage war an einem Neubau des Gutsbesitzers Blume in Dreileben eine Gartenmauer, vor der eine tiefe Ausschachtung vorgenommen war, derart unterspült, daß am Freitag die Mauer ihrer ganzen Länge nach zusammenstürzte und drei Maurer verschüttete. Der Maurer Schäfer, ein 56 Jahre alter Mann, war sofort tot; ihm war der Schädel mehrmals gebrochen. Aber auch die beiden anderen, die die Maurer Gebhardt und Finke, sind schwer verletzt. — Aus dem Fenster stürzte das etwa 1½ Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Scheinert. Das Kleine schaute aus dem Fenster der Erkerwohnung im dritten Stock des Hauses Mittelstraße 21. Zu seiner Wartung stand ein größerer Bruder neben ihm. Der war aber mit einer Spielerei beschäftigt und gab nicht Acht auf das Kind, das sich zu weit hinauslehnte. Es stürzte herunter und erlitt einen schweren Schädelbruch.

* **Bitterfeld**, 27. Mai. [Geschirrunglück.] In Schenckenberg fiel der 17 Jahre alte Knecht Richter, als der Wagen gegen einen Prellstein fuhr, aus der Schoßkelle. Die Räder zermalmten ihm den Kopf und der Unglückliche war auf der Stelle tot.

* **Magdeburg**, 27. Mai. [Kindesmord.] Im hiesigen Eisenbahnfundbureau wurde eine in einer Kiste versteckte, bereits stark in Verwesung übergegangene weibliche Kindesleiche gefunden. Die Kiste ist in Burg am 3. April aufgegeben worden. Weiteres konnte bisher über die Herkunft der Kiste nicht festgestellt werden.

* **Roßla**, 27. Mai. [Ihren Brandwunden erlag] die kürzlich von Sittendorf in das hiesige Krankenhaus gebrachte verw. Frau Hinkelthein.

* **Mühlhausen**, 27. Mai. [Unwetter. — Lohnbewegung.] Am Freitag gingen hier mehrere schwere Gewitter, verbunden mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag, hernieder. Während die Gewitter in Mühlhausen selbst wenig Schaden anrichteten, haben sie in der weiteren Umgegend, namentlich bei Ebeleben, die Ernte fast völlig vernichtet. Es fielen bis eigroße Hagelschlossen. — Die hiesigen Maler und Anstreicher sind in eine Lohnbewegung eingetreten, sie verlangen 10stündige Arbeitszeit und Erhöhung des Stundenlohnes um 6 Pf. Der Minimallohn soll 35 Pf. die Stunde betragen.

— [Ordensverleihungen.] Verliehen wurde: Dem Lehrer a. D. Wilhelm Schäfer zu Rödgen im Kreise Delitzsch der Adler der Inhaber des 9ten Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schuhmachermeister Heinrich Rudolph und dem Gerber Ferdinand Titl zu Mühlhausen i. Th. sowie dem Tischler Georg Stahlo zu Erfurt das Allgemeine Ehrenzeichen.

— [Personal-Nachrichten.] Ernannt sind: Die Reichsgerichtsräte Zeh und v. Habell in Leipzig zu Senatspräsidenten bei dem Reichsgericht; der herzoglich braunschweigische Oberlandesgerichtsrat Dr. Mansfeld in Braunschweig zum Reichsgerichtsrat.

* **R. Dessau**, 27. Mai. [Das gestrige Jubelfest des Anhaltischen Regiments Nr. 93] ist in großartigster Weise verlaufen, dank der herrlichen Witterung. Tausende und Abertausende ehemaliger 93er aus allen Teilen des Anhalter Landes, der Provinz Sachsen und darüber hinaus waren herbeigeeilt, um die Hundertjahrfeier festlich miteinander zu begehen. Entgegen dem Wunsche vieler war der von den ehemaligen 93ern gestiftete kolossale Schellenbaum bereits vor 8 Tagen beim Regimentsfest vom Ausschuß überreicht worden. Dieser paradierte gestern selbstverständlich bei der Regimentsmusikkapelle. Heute begeben sich die „Ehemaligen 93er" nach dem schönen Wörlitz, um den Tag dort zu verleben.

* **Roßlau**, 27. Mai. [Ein schwerer Unglücksfall] ereignete sich in der Porzellanfabrik von Schomburg & Söhne Akt.-Ges. Der Glasurmeister Zänker kam so unglücklich in die Transmission, daß er erfaßt und mit herumgeschleudert wurde. Dabei schlug der Kopf gegen die Wand, sodaß er gespalten wurde. Zänker war sofort tot. Der Maschinenführer wurde gewahr, daß der Riemen schleuderte, hielt sofort den Betrieb an und fand Zänker als Leiche in der Transmission hängen. Der Verunglückte war bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Der gesamte Betrieb der Fabrik wurde mit Rücksicht auf den Unfall eingestellt.

* **Apolda**, 27. Mai. [Der Kaiser] ließ durch Vermittelung des preußischen Gesandten in Weimar dem Pfarrer Weimer als Vorsitzenden des Komitees zur Errichtung des Erinnerungs-Maies auf dem Kampfgelände des Sperlingsberges bei Kapellendorf 1000 M. überweisen.

* **Jena**, 27. Mai. [Zwei Schulknaben,] die seit einiger Zeit vermißt wurden, sind jetzt als Leichen in einer Ausschachtung der Unteraue gefunden worden. Vermutlich sind sie beim Spiel hineingestürzt und ertrunken.

* **Sondershausen**, 27. Mai. [Sturz vom Dache. — Junger Lebensretter.] Der beim Hofbachdeckermeister Hohnstein beschäftigte ältere Schieferdecker Karl Laue aus Bebra stürzte bei der Arbeit von dem Dache des Hauses Göldnerstr. 6 und erlitt schwere innere Verletzungen. — Neulich abends hängte sich der 9jährige Knabe G. gleich anderen Kindern an eine elterne Verbindungsstange. Hierbei verließ ihn die Kraft, und er fiel in die an dieser Stelle infolge des Stauwehres der Badeanstalt besonders tiefe Wippe. Er verschwand sogleich in der Tiefe und schien verloren. Da kam der des Schwimmens kundige Schornsteinfeger-Lehrling Otto Kopf vorüber. Er sprang dem Knaben beherzt nach und brachte ihn glücklich ans Ufer.

* **Gera**, 27. Mai. [Eisenbahnunfall.] Bei Station Töppeln drückte die Maschine einen Personenwagen aus dem Gleis; sechs Personen wurden dabei verletzt, zwei schwer.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück. Die am 19. Mai in die Parnitz bei Stettin abgestürzten 6 Eisenbahnwagen sind im Laufe der Woche gehoben worden; gestern wurde die Lokomotive durch den Schwimmkran des Vulkan aus dem Wasser gehoilt.

Eine 80jährige Jodlerin. In Appenzell ist die beste Jodlerin wohl nicht nur des Appenzeller Landes, sondern der ganzen Schweiz gestorben: die Witwe Antonia Brülisauer, geb. Signer, in innerrhodischer Mundart „'s Mazenauers Tönell" genannt. Mit ihrer schönen, glockenreinen Stimme hat sie zeitlebens vielen Tausenden helle Freude gemacht. Bis in die letzten Jahre führte die betagte Greisin in Gesellschaft einer Sängertruppe Gesangsreisen in die West- und Südschweiz (Lugano) aus. Zu den „Sennenbällen" in St. Gallen wurde sie immer eingeladen. Ihr letztes Auftreten war vor einer großen Volksmenge und vor Tausenden von Fremden im Jahre 1905, wo sie aller Aufmerksamkeit auf sich zog. Nun ist das lustige alte „Tönell" still und stumm. Es starb im Alter von 80 Jahren. In weiten Kreisen wird man dem Singvögelchen am Fuße des von Scheffel besungenen Wildkirchli ein fröhliches Andenken bewahren.

Der rechte Mann. Ein Verleger in Wien plante einen sensationell illustrierten „Faust". Er wandte sich an Meister Pfiffigerer von der Sezession. „Ja, hm", sagte Pfiffigerer, „kann i auswendig wissen, ob i 'n „Faust" illustrieren kann? Da müßt i ahm zerscht gelesen ham."

Dammbruch. Bei der ungarischen Ortschaft Rudolfsgnad, Komitat Torontal, durchbrach die Hochflut der Donau die Dämme und überschwemmte große Flächen der zumeist von Deutschen bewohnten Ortschaft. Rudolfsgnad ist in höchstem Maße gefährdet, die Bevölkerung flüchtet. — Nach der überschwemmten Ortschaft Rudolfsgnad ist Militär entsandt worden, doch gelang es nicht, den Dammbruch zu verstopfen. Bisher sind 260 Häuser eingestürzt. Menschenleben sind bisher nicht zu beklagen.

Feuersbrunst in Tula. Gegenüber der Meldung auswärtiger Blätter über eine große Feuersbrunst in Tula (Rußland), der zahlreiche Menschenleben zum Opfer gefallen seien, teilt die Petersburger Telegraphen-Agentur mit, daß auf dem Bahnhofe in Tula in der Nacht des 24. Mai nur ein Holzhaus niedergebrannt sei, unter dessen Trümmern sechs Leichen gefunden wurden, wahrscheinlich von Landstreichern, die auf dem dort aufbewahrten Stroh ein Nachtlager gesucht hatten.

Drakonische Maßnahmen gegen „Salome". Die Behörden der amerikanischen Stadt Wilmington in Delaware haben drakonische Maßregeln gegen die weiteren Aufführungen der Straußschen „Salome" ergriffen. Die erste Aufführung fand am Dienstag statt, und sie hat die „Antoritäten" dermaßen erregt, daß der Direktor und der Regisseur der Oper wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet wurden. Aber damit noch nicht genug; die Polizei hat auch die Darstellerin der Titelrolle, Fräulein Annie Gordon, und die Tänzerin Fräulein Helene Yeamons verhaftet. Die Anklage gegen die beiden Schauspielerinnen wird wegen ungebührlichen und unmoralischen Betragens auf der Bühne erhoben, und besonders soll Fräulein Yeamons davon betroffen werden. Die Verhafteten wurden gegen eine Kaution von je 4000 Mk. auf freien Fuß gesetzt, doch nimmt die Untersuchung gegen sie ihren Fortgang.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 25. Mai.

Eheschließungen: Kgl. Bahnmeister Karl Eck und Else Holzgräfe (Annaburg und Richard Wagner, Schriftsetzer Albert Apelt und Anna Schöbe (Gräfenhainichen und Burgstr. 7). Bahnarbeiter Otto Lehmer und Marie Geist (Diemitz und Fährstr. 10). Kohlenlader Wilhelm Sterekl und Wilhelmine Mey (Bruckdorferstr. 7 und Gr. Wallstr. 29). Kaufmann Andreas Dengler und Margareta Hartenstein (Klausingen und Burgstr. 57).

Geboren: Arbeiter Max Haase T., Käthe (Gabelsbergerstraße 20).

Gestorben: Hedwig Lehmann, 19 J. (Saalberg 16).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 25. Mai.

Aufgeboten: Kaufmann bacc. jur. Oskar Schultz und Marie Baldt (Leipzigerstr. 69 und Geffert). Schlosser Otto Geißler und Margarete Döbler (Krukenbergstr. 23 und Bruckdorferstr. 2). Monteur Willy Müller und Anna Bolnet (Thüringerstr. 27 und Barfüßerstr. 15).

Eheschließungen: Viehwärter Gustav Mainzer u. Minna Ringe (Saalberg 27). Dekorationsmaler Friedrich Dönges u. Martha Döbler (Wegscheiderstr. 30 u. Bruckdorferstr. 2). Rittergutspächter Heinrich Uebener u. Elsbeth Thieme (Zschortau u. Königstr. 62). Kupferschmied Franz Tietz u. Anna Liebau (Kuhgasse 9 u. Mansfelderstraße 49). Lackierer Albert Naumann u. Emma Glücke (Weingärten 29 u. Ludwigstr. 41). Kaufmann Richard Römer u. Gertrud Helmert (Nürnberg u. Südstr. 1). Fräser Karl Just u. Margarete Schmidt (Südstr. 19 u. Bechershof 9). Versicherungsbeamte Max Kumbier u. Anna Werner (Südstr. 22).

Geboren: Weichensteller Karl Hulland T., Käthe (Unterberg 6). Schlosser Walter Geyer S., Walter (Merseburgerstraße 163). Privatsekretär Adolf v. Horn T., Anna (Klinik). Bautechniker Hermann Weber T., Anette (Merseburgerstr. 13). Lehrer Wilhelm Ehrhardt S., Arno (Steinweg 50). Pantoffelmacher Otto Ladecke S., Ernst (Schützenstr. 16).

Gestorben: Milchhändler Adolf Hoppfeld T. Käthe, 8 J. (Streiberstraße 25). Arbeiter Karl Jentzsch T. Frieda, 1 J. (Klinik). Briefträgers Franz Eichbaum T. totgeb. (Thomasiusstraße 3). Bergmanns Wilhelm Ullmann Ehefr. Christiane geb. Sperling, 28 J. (Klinik). Arbeiter Jakob Sauerbier S. Anton, 1 M. (Klinik).

Auswärtige Aufgebote.

Barbier und Friseur Karl Fölsche und Helene Kürbis (Mosenfeld und Naumburg a. S.). Seiler Otto Kühn und Anna Werthe (Halle a. S. und Krlechau). Bergmann Friedrich Richter und Selma Hornung (Rhisdorf). Maurerpolier Karl Jahn und Anna Saalmann (Werderhausen).

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)

(Nachdruck verboten.)

28. Mai: Teils heiter, mit Wolken, ziemlich kühl, Regen windig.
29. Mai: Wärmer, veränderlich, windig, Gewitter.
30. Mai: Normal warm, veränderlich, windig, Gewitter.
31. Mai: Mäßig warm, windig, Gewitter, Regenfälle.
1. Juni: Warm, heiter, meist trocken.

Meteorologische Station zu Halle.

	25. Mai 9 Uhr abends	26. Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755,2	753,5
Thermometer Celsius	17,3	15,9
Rel. Feuchtigkeit	82 %	78 %
Wind	NW 2	NW 2

Maximum der Temperatur am 25. Mai: 21,5° C.
Minimum in der Nacht vom 25. zum 26. Mai: 11,5° C.
Niederschläge am 26. Mai 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

	26. Mai 9 Uhr abends	27 Mai 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	749,9	751,7
Thermometer Celsius	19,8	13,9
Rel. Feuchtigkeit	77 %	75 %
Wind	SW 1	S 1

Maximum der Temperatur am 26. Mai: 24,9° C.
Minimum in der Nacht vom 26 zum 27. Mai: 10,7° C.
Niederschläge am 27. Mai 7 Uhr morgens: 7,7 mm.
Florabad. Wasserwärme der Saale am 27. Mai morgens: 19° C.

Leitung: J. V.: Dr. Fritz Wichmann.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Wöhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Kufeke
-Kindermehl
-Krankenkost
Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc.

Aerztliches Institut zur Behandlung von Herz- u. Nervenkrankheiten,
Berlin W. 35, Potsdamer-Strasse 52, mit Krankenpensionat, an der Apostel-Kirche 8, II.
Geöffnet wochentags von 9—1 u. 3—6, an Sonntagen von 10—12 Uhr.
Röntgenuntersuchung. Wechselstrom- u. Kohlensäure-Bäder. Gymnastik. Massage. Diätkuren.
Prospekt gratis durch die Aerzte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070527017/fragment/page=0003

Einbruch-Diebstahl.

Vor Antritt der Sommerreise empfehlen wir Abschluß von

Einbruch-Diebstahl-Versicherung.

Prospekte gratis. Nähere Auskunft erteilt:

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Subdirektion **Halle a. S., Alte Promenade 6, I.**

Für Fahrräder und Automobile

Continental

Pneumatic

die zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.

Continental Caoutch.- u. Guttap.-Co. Hannover.

Drogerie-Eröffnung.

Hiermit beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich heute ein **Drogengeschäft** unter der Firma

Königs-Drogerie, Willy Weise,

am hiesigen Platze, **Lindenstraße Nr. 55,** eröffnet habe.

Langjährige Erfahrungen setzen mich in den Stand, bei prompter Bedienung und billigsten Preisnotierungen dem verehrten Publikum ein in jeder Hinsicht tadelloses Fabrikat liefern zu können.

Ich bitte, bei Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Willy Weise.

Halle a. S., den 26. Mai 1907. Fernsprecher 1298.

Neue Hendel-Bände

Bibliothek der Gesamt-Literatur.

Nummer 2018–2027.

Paul Gerhardt, Geistliche Lieder.

Mit einer Vorbemerkung von Dr. Arthur Bloch und dem Bilde des Dichters.

Aus Anlaß der Paul Gerhardt-Feier, die in diesem Jahre in allen evangelischen Landen gefeiert ist, sind die „Geistlichen Lieder" in unserer Bibliothek der Gesamtliteratur soeben erschienen. Diese wohlfeile und doch schöne Ausgabe enthält sämtliche religiöse Dichtungen Gerhardts, soweit sie uns erhalten sind, in ihrer ursprünglichen Form. Neben Luther der gewaltigste Kirchenlieder-Dichter, hat uns Gerhardt mit einer ganzen Reihe der herrlichsten Lieder beschenkt, von denen „Befiehl du deine Wege", „Nun ruhen alle Wälder", „O Haupt voll Blut und Wunden", „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", „Wach auf, mein Herz und singe" die bekanntesten sind. Aber auch eine große Anzahl der übrigen Gedichte — im ganzen sind es 131 — verdient es, Gemeingut der Nation zu werden, und dazu wird die vorliegende billige Ausgabe beitragen.

Brosch. 1 M, in Leinenband 1 M 25 ₰, in eleg. Geschenkband mit Goldschnitt 2 M.

Gudrun.

Uebersetzt von Karl Simrock.

Mit einer Vorbemerkung.

Gudrun, dieses große Epos aus dem Sagenkreis der Nordsee, das hohe Lied von der Treue, wird recht bezeichnend auch wohl „Die Nebensonne der Nibelungen" genannt; es bildet gewissermaßen ein Seitenstück zum Nibelungenliede. Die hier vorliegende treffliche Simrocksche Gudrun-Uebersetzung, die einer weiteren Empfehlung ja nicht bedarf, schließt sich dem unlängst in unserer „Bibliothek der Gesamtliteratur" erschienenen Nibelungenliede in der Ausstattung ganz an und darf derselben weiten Verbreitung sicher sein, wie dieses.

Brosch. 75 ₰, in Leinenband 1 M, in Geschenkband 1,50 M.

Anastasius Grün, Gedichte.

Mit einer Vorbemerkung von Dr. Arthur Bloch und dem Bilde des Dichters.

Unter den Zeitgenossen Freiligraths, dessen Gedichte die letzte Serie unserer „Bibliothek der Gesamtliteratur" brachte, nimmt Anastasius Grün (Anton Graf von Auersperg) eine hervorragende Stelle ein. Beide Dichter, die das Recht der politischen Poesie für sich in Anspruch nehmen, waren gleich beseelt von dem Verlangen nach politischer und geistiger Freiheit. Zwar die Glut und Farbenpracht der Schilderungen, wie sie den Freiligrathschen Dichtungen eigen ist, hat Grün nicht zu erreichen vermocht, doch ist er vermöge seiner dichterischen Eigenart als bahnbrechender Führer einer neuen, speziell österreichischen Schule zu betrachten.

Brosch 0.75 M in Leinenband 1.00 M, in feinem Geschenkband mit Goldschnitt 1.75 M.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen, in denen auch vollständige Kataloge der „Bibliothek der Gesamtliteratur" unentgeltlich zu haben sind.

Halle a. S. **Otto Hendel Verlag.**

Auswärtige Theater.

Dienstag den 27. Mai 1907.

Leipzig. Neues Theater: Hoffmanns Erzählungen. — Altes Theater: Hasenfieber. — Leipziger Schauspielhaus: Die Räuber. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Jugend.

Zool. Garten

Dienstag, den 28. Mai

Letzter Tag!

Havemanns Raubtierschule.

Löwen, Tiger, Leoparden, Bären, 10 ausgewachsene Prachtexemplare.

Vorstellungen: 4 und 6 Uhr.

Eintrittspreise nicht erhöht.

Stuhlplätze: Erw. 20 ₰. Kinder 10 ₰.

Morgen Dienstag vorm. 11½ Uhr findet eine

Schüler-Vorstellung

statt. Der Eintrittspreis ist auf **10 Pfg. pro Kind** ermäßigt.

Warnemünde

Ostseebad, ab **Berlin** u. **Hamburg** 4 Std. Trajektverb. mit Dänemark. **Frequenz 1906: 18540.** Illustr. **Prospekt** gratis durch die Badeverwaltung u. in Halle durch **Otto Westphal,** Marktplatz 13 (Marktschloss).

Goslar

die sehenswürdigste Harzstadt in herrlichster Umgebung. Sehr günstig für dauernden Aufenthalt. Prospekt frei durch **Ludwig Koch,** Buchhandlung.

Der Verein für Fremdenverkehr.

Stenotachygraph. Gesellschaft zu Halle a/S.

Dienstag abends 8½ Uhr **Sitzung u. Uebung** im Vereinslokal **Central-Hotel** (Talamtstr. 6).

Verein für Nationalstenographie

Jeden Dienstag abends 9 Uhr **Restaurant Mars la tour,** Gr. Ulrichstr. 10.

Uebung und Unterricht.

Allgem. Hall. Turnverein

(gegr. 1861).

Vorsitzender: **G. A. Seebach,** Vergolder, Neumarktstraße 7.

Turnplan:

Abtlg. I: Jugendturner von 14 bis 18 Jahren, Montag und Donnerstag abends 8–10 Uhr;

Abtlg. II: Mitglieder von 18 Jahren und darüber Montag und Donnerstag abends 8–10 Uhr in der städt. Turnhalle a. Roßplatz.

Abtlg. III: ältere Herren, Gesundheitsriege, Dienstag und Freitag abends 6–8 Uhr;

Abtlg. IV: a) Damen Montag 8 bis 10 Uhr, b) Damen Donnerstag 6 bis 8 Uhr;

Abtlg. V: Mädchen von 8–14 Jahr Freitag 3½–5 Uhr in der städt. Schul-Turnhalle in der Dreyhauptstraße.

Abtlg. VI: Knaben von 8–14 Jahr. Sonntags 8–10 Uhr städt. Turnhalle am Roßplatz.

Anmeldungen werden entgegengenommen in den Turnräumen von den Turnwarten und den Turnleiterinnen. Schriftlich bei dem Vorsitzenden.

Erdbeer-Torten, Erdbeer-Eis, Erdbeeren

mit **Schlagsahne,**

nur von reifen frischen Früchten, empfiehlt

Hofkonditorei Dietze,

Am Kirchtor, Ecke Mühlweg. Telephon 758.

Nettelbecks Braunschweiger

Mumme

Ärztlich empfohlenes alkoholfreies

Stärkungs-, Nähr- und Genussmittel

für Kranke, schwächliche Personen und Kinder v. Säuglingsbis Greisenalter.

Malznährpräparat.

Man verlange Marke H. C. F. per ½Ko.-D. 1.50 per ½ Fl. 1.00

Prospekte vers. gratis u. franko die Braunschweiger Mumme-Brauerei

H. C. F. Nettelbeck, G. m. b. H., Braunschweig 0.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Gastspiel des **„Hamburger Metropol-Theaters"** Dir. **Ernau-Ewald.**

Nur noch 5 Tage!

„Haben Sie nichts zu verzollen?"

exzentr. Burleske aus dem Französischen in 3 Bildern von Hennequin und Veber. Deutsch von M. Schönau.

Allabendlich: **Beispielloser Lacherfolg!**

Süssmilch's

Walhalla-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:

Elite-Künstler-Vorstellung

Endloser Beifall:

Germania's

als Feuerwehr und Frauen-Garde.

Allgemeine Bewunderung:

Das goldene Mädchen.

Kunst und Leben.

Lobende Anerkennung des gesamten glänzenden Spielplans.

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag nachm. 4 Uhr **Kur-Konzert** der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36. Entree 35 ₰. **O. Wiegert,** Kgl. Musikdir.

Etablissement Kurzhals 1855 Rabeninsel

Raben-Insel

Dienstags u. Freitags Nachmittag v. 3 Uhr (auch bei ungünst. Witterung)

Militair-Konzert

ausgeführt vom Trompeter Corps des Manst. Feld Art. Rgts. No 75.

F. Stade. E. Kurzhals.

Paradies.

Täglich Konzert des **Ital. Elite-Solisten-Orchesters.**

Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad

Bad Liebenstein S.-M.

Thüringer Wald. Strecke Berlin-Eisenach-Liebenstein. Gegen Herzkrankheiten, Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes, Magenleiden. — Prospekte frei durch die **Badedirektion.**

Wörlitz, Anhalt,

Dessau-Wörlitzer Eisenb., Sommerresidenz d. anh. Fürsten, m. viel. sehensw. Gebäuden, herrl. Park m. groß. See u. Kanälen, in Nähe ausgedehnt. Laubwälder, bietet ruhigen, angenehmen u. billigen Sommeraufenthalt. Arzt und Apotheke im Orte. Auskunft erteilt **K. Thalwitzer,** Lehrer.

Dr. Baudler's Sanatorium

— ARNSTADT (Thüringer Wald) —

Physikalisch-diätetische Behandlung.

Kleine herrlich gelegene Anstalt. Individuelle Behandlung. Man verlange Prospekte gratis.

Sanatorium Ernseerberg

in **Thüringen,** Post Gera (Reuss).

Am 1. März wieder eröffnet!

Bekannt sorgfältige, individuelle Behandlung.

Physikalisch-diätetisches Heilverfahren.

Erziehung zur Gesundheit! Prospekte frei.

Aerztlicher Leiter: **Dr. med. Strünckmann.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Altbewährter klimatischer Kur- u. Badeort, 476–544 m ü. M. Erstklassige moderne Badeeinrichtung für alle Arten Bäder, Inhalatorium. **Prospekte Hegen aus** in allen Bureaus **der Ann.-Exp. Rudolf Mosse** sowie gratis durch **die Badeverwaltung.**

Feinste konservierte Fleischspeisen und Suppen

für die Reise, Jagd und Wassersport,

hochfeine Braunschweiger und Thüringer Dauer-Cervelatwurst,

Salami, echte Thüringer Knackwürstchen mit Kümmel,

Mannheimer Landjägerwürstchen,

frische Dresdener Appetitswürstchen,

vorzügl. Westf. Kronenschinken, Pariser Lachsschinken, gek. Hamburger Delikatessschinken,

neue saure Gurken,

feinstes Stettiner Bierkaltschalenpulver, Gelee-Extrakt, Puddingpulver mit verschied. Fruchtgeschmack, rote Grütze, japanische Frühlingsspeise und Fruchtsuppen, Russ. und Engl. Drops, Brauselimonadenbonbons und echte Gnadenfreier Pfefferminzplätzchen

empfehlen und versenden

Sprengel & Rink,

Inh.: **Franz Sprengels Erben & Oscar Klose.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070527017/fragment/page=0004